

Allitera

Lena Christ



edition monacensia

Lausdirndlgeschichten

Erzählungen

Allitera Verlag

edition monacensia
Herausgeber: Monacensia
Literaturarchiv und Bibliothek
Dr. Elisabeth Tworek

Von Lena Christ sind in der *edition monacensia* bisher erschienen:
Liebesgeschichten
Madam Bäuerin. Roman
Mathias Bichler. Roman

Lena Christ

Lausdirndlgeschichten

Erzählungen



Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Juli 2012
Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2012 für diese Ausgabe: Landeshauptstadt München/Kulturreferat
Münchner Stadtbibliothek
Monacensia Literaturarchiv und Bibliothek
Leitung: Dr. Elisabeth Tworek
und Buch&media GmbH, München
Redaktion: Sarah Laugwitz/Dietlind Pedarnig
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
nach dem Bild eines unbekannten Malers
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-308-9

Inhalt

Die Blutegel	7
In der Spinnstuben	9
Die Feuersbrunst	12
Beim Weber	15
Der Bettelsack	20
Die Obstlese.	24
Das Verbrechen	27
Ich bin wieder da.	32
Der verlorene Sohn	37
Die Frau Bas	41
Das Femgericht	47
Das gute Geschäft	51
Die ganze Sippschaft.	56
Die Gabler Minna	64
Die Familienfeier.	67
Wo ist mein Vater?	70
Editorische Notiz	74
Kleiner bairischer Dialektspiegel	75

Die Blutegel

Unser Nachbar, der Bader Gschwandler, hat eine besondere Art gehabt.

Nicht bloß im Rasieren und Zahnreißen, sondern auch im Leutkurierten.

Für das höllisch Feuer hat er helfen können und auch für die Gicht; das Herzklopfen hat er vertrieben und die Hitz im Kopf, und was sonst einen gezwickt oder gedrückt hat.

Und für allen Wehdam und Gebresten hat er nur ein Mittel gehabt.
Das war das Egelsetzen.

Dazu braucht man den Blutegel.

Wenn also ein Bauer zu ihm gekommen ist und hat gesagt:
»Gschwandler, geh, helf ma für mei reißats Geblüat!« da hat der Gschwandler gesagt: »Dös wern ma glei habn.«

Und hat eins von den fünf Gläsern vom Wandbrett herunter und hat es aufgebunden.

Dann hat er gesagt: »Wo reißts di denn am ürgsten?«

»Ja mei, überalln!«

»Soo! Wern ma 's glei habn. Ziag dei Joppn ab und dei Hemad!«

Dann hat er ihn auf den großen Badersessel niederdrückt und hat ins Glas gegriffen und hat dem Kranken ein etlichs Paar Egel an den Buckel gehängt und ein paar an den Arm.

Und dann war der Bauer wieder gesund.

Der Gschwandlerfranzl ist mein Freund gewesen; drum bin ich oft dabei gewesen in der Baderstuben.

Da hab ich alles gesehen: wie man die Blutegel überall anlegt, sogar ins Maul, wann einem die Zähnt schwärig sind.

Unser Kalb, das Mickerl, hat drei Tag nimmer gefressen gehabt.

Da hat der Großvater gesagt: »Jatz derf i schaun, daß ma 's der Huaberwirt abkaift, sinst werds ma gar no süchti aa, dös Viech, dös hoarlos!«